

Tusk in Vänernborg – Nachtrag zum puls-Heft 25 „Schwedenfahrt – eine Spurensuche“

von pit

In „puls 25“¹⁾ verfolgt der Autor Peter Stibane (pit) die Spuren und Fortwirkungen einer der legendärsten Fahrten der Jugendbewegung: Walter Scherfs (tejo) „Schwedenfahrt“ von 1954²⁾. Im Zusammenhang seiner Recherchen zu dieser Fahrt ist der Autor auch auf die Spuren eines anderen, weitaus früheren bündischen Schwedenfahrers gestoßen: In seinem „Fahrtbericht 29“ dokumentiert tusk (Eberhard Köbel), der nicht weniger legendäre Gründer von dj. 1.11, eine seiner Unternehmungen im hohen Norden. Dass dieser Fahrt im Jahr 1929 bereits andere vorangegangen waren, wird nachfolgend berichtet und belegt.

Im Dialog zwischen dem alten Bergmann und dem Eremiten aus dem Romanfragment „Heinrich von Ofterdingen“ von Novalis kommt die Rede auch auf die Wichtigkeit eines historischen Bewusstseins, das selbst das Leben eines einzelnen unbedeutenden Mannes zu würdigen weiß, „da gewiß sich das große Leben seiner Zeitgenossenschaft darin mehr oder weniger spiegelt“. Ganz gleich also, für wie bedeutend oder unbedeutend man tusk hält, kann uns die „sorgfältige Betrachtung“ des Schicksal seines Lebens tiefe Einblicke in seine Zeit gewähren, denn dass es in ganz besonderem Maße seine Epoche widerspiegelt, daran ist kaum zu zweifeln. Was wir heute über tusk wissen, das verdanken wir u. a. den Arbeiten von zeko (Eckard Holler) und fouché (Fritz Schmidt). Von ihnen bekam ich letztlich auch entscheidende Hinweise zur Stützung meiner These, dass tusk bereits 1925 in Vänernborg war. Ich habe sie im



*Bäckermeister Axel Eriksson 1920
am Steuer seine Autos*

puls-Heft 25 kurz ausgeführt und möchte sie nun mit den Ergebnissen meiner Nachforschungen belegen, um so einen weiteren Mosaikstein zur Erweiterung der Kenntnisse über tusks Leben hinzuzufügen.

Ausgehend von tusks Aussage im „Fahrtbericht 29“, dass er mit seiner Gruppe in Vänernborg eine befreundete Familie



Alles war uns quer! Die Lappes hatten ihre Herden so weit in den Bergen, daß sie selbst nichts zum Schlachten holen konnten. Sie aßen nur eingemalzenes Fleisch einiger Rentkälber, die sie zur mehreren Monaten der Fülle wegen getötet hatten. So konnten sie uns nicht viel abgeben. Das Wetter wurde kalt und naß, im Hochgebirge schneelig. Aber die Herde war gesund und froh. Nur dauernd ein bisschen hungrig. Aber das konnte jetzt nicht gelindert werden. Unser Tagesablauf war höchst eigenartig. Wir pflegten tief in die Nacht hinein zu wachen, bei Dunkelheit das Hauptmahl zu kochen, und mehrmals geschah es, daß wir gerade um zwölf Uhr nachts zu Mittag aßen. So kam's, daß wir lange schliefen und in den Nachmittags- und Abendstunden unterwegs waren...

Fahrtbericht 29 ist zum klassischen Fahrtbericht schlechthin geworden. Präzise Beschreibung und lebendig-spannende Erzählung sind zu einem eindrucksvollen Bild von Landschaft und Menschen, besonders aber von Geist und Haltung der Jugendgruppe auf Fahrt verdichtet.

namens Holmquist besuchte „mit drei prächtigen Söhnen und einem kleinen Mädchen, das jedesmal, wenn wir kommen, zwei Jahre älter ist“, schloss ich, dass dieser Besuch im Anschluss an eine Lapplandfahrt mindestens der dritte sein musste, sollte das „jedesmal“ Sinn machen. Nun waren gerade zeko und fouché, die sich schon seit langem eingehend mit tusks Leben und Wirken beschäftigen³⁾, der Ansicht, dass das reine Spekulation und durch nichts gestützt sei, was ihnen während ihrer

langjährigen Studien bisher untergekommen ist. Dieser Widerspruch regte mich dazu an, der Sache nachzugehen – allerdings erst, als sich mir die Möglichkeit eröffnete, in zwei Archiven in Vänersborg Nachforschungen anzustellen.

Erstes Durchstöbern von Akten, Listen und Verzeichnissen im Archiv der Stadt Vänersborg verlief ergebnislos, nirgends tauchte der Name der Familie Holmquist auf. Eine Familie mit ähnlich lautendem Namen, in der es drei Söhne und eine kleine Tochter gab, erwies sich bei nachfolgender Überprüfung als falsche Spur. Da stieß ich im Zuge weiterer Recherchen auf zwei Zeitungsartikel aus dem Jahre 1925, einer aus der „Västgöta-Dals Tidning“ vom 14. August, der andere aus dem „Elfsborgs Läns Annonsblad“ vom 15. August. In ihnen wird vom Besuch einer deutschen Pfadfinder- bzw. Wandervogelgruppe berichtet, die zu dieser Zeit in Vänersborg zu Gast war und am Rande der Stadt „in einem geräumigen und warmen Heuboden“ Quartier bekommen hatte. Es handelte sich um vierzehn „wohldisziplinierte und sympathische Jungen“, „braungebrannt und keck“ (schwedisch: käck) aus verschiedenen Teilen Deutschlands, ausgerüstet mit einer „stattlichen Fahne in den alten Farben Deutschlands und einer Anzahl von Musikinstrumenten, die sie während ihres Aufenthaltes in der Stadt bei mehreren Gelegenheiten und mit großem Erfolg handhabten“. Sie waren den ganzen Weg von Schonen gewandert und hatten vor, weiter bis Stockholm zu gehen. Der eine Bericht endet mit der Bemerkung, dass sie schon „mit Schweden und seiner Bevölkerung vertraut“ waren und der „eine oder andere ... die schwedische Sprache recht gut (radebrechte)“.

In einem der Artikel waren auch die Namen der Personen genannt, die die Gruppe gastfreundlich aufgenommen hatten. So ist ein Bäckermeister Eriksson erwähnt, der sie zu Kaffee und Erfrischungen samt Autotouren, und ein Direktor Wulf, der sie zu mehreren Mahlzeiten eingeladen hatte.

Weitere Nachforschungen ergaben, dass Direktor Wulf tatsächlich drei Söhne hatte, die 1925 zwischen 18 und 22 Jahre alt waren, und eine Tochter im Alter von erst drei Jahren (das kleine Mädchen!). Ein Bäckermeister („der uns jedesmal zu einem Kaffee einlädt“) kommt im „Fahrtbericht 29“ ebenfalls vor, nur dass er in Wirklichkeit eben nicht Oskar Andersen hieß, sondern Axel Eriksson (oder Ericsson).

Als ich zeko und fouché die Ergebnisse meiner Erkundung mitteilte, waren sie immer noch skeptisch. Doch sie machten sich daran, ihrerseits schriftliche Zeugnisse herauszusuchen, die sich auf tusks Schwedenfahrten bezogen. Ein recht eindeutiger Hinweis auf tusks ersten Schwedenaufenthalt im Jahre 1925 fand sich dann in dem Heft „Grauer Reiter“ Nr. 17 vom Dezember 1955, das als Gedächtnisschrift für tusk konzipiert war und in dem schnauz (Erich Mönch), damaliger Bundesführer der Pfadfinderschaft Grauer Reiter, von seinen Begegnungen mit tusk berichtete. U. a. war die Rede von einer Fahrt, auf der er tusk und seine Gruppe 1927 nach Schweden begleitete, um dort mit einem Freund eine Faltbootfahrt auf dem

Tejos legendärer Fahrtenbericht wurde in vielen Jahrzehnten zum Auslöser zahlloser Schwedenfahrten bündischer Gruppen.

Dalälvs zu unternehmen, während tusk seine Horte durch Jämtland führte⁴⁾. Schnauz schrieb: „Hannes und ich fuhren mit TUSK'S Horte nach Nordschweden. Auf dieser Fahrt lernte ich viele von TUSK'S Freunden kennen. Überall wohin wir kamen, haben wir seine Freunde vorgefunden!!!!“ Wo und wann sollte tusk diese Freunde kennengelernt haben, wenn nicht 1925 auf der Schwedenfahrt des Deutsch-Wandervogels, dem er damals angehörte? (1926 war er in Finnland gewesen, ohne

Walter Scherf Schwedenfahrt



Weiter und weiter. Langsam hinüber zum Südufer, das voll in der unwirklichen Morgensonne schimmert. Seltsame, glänzende Steine blinken in der Wasserlinie. Wir sammeln absonderliche Schätze. Eine große dreieckige Platte, reich an weißem Glimmer und über und über von merkwürdigen Gesteinskörnern, von winsigen Hügeln

Themen

über Schweden zu fahren!) Mit diesem Fund und seiner einzig möglichen Auslegung war nun auch in den Augen von zeko und fouché jeder Zweifel an der Richtigkeit meiner „These“ ausgeräumt.

Im Abschnitt über tusks Freunde schrieb schnauz auch ausdrücklich über Axel Eriksson, wobei ihm allerdings einige Schreibfehler unterliefen: „Besonders sei



Direktor und Gunnel Wulf

hier der wackere Bäcker- und Konditormeister AXEL Erichson in Weneosberg (gemeint ist Wenersborg, wie die alte Schreibweise von Vänersborg lautet) erwähnt! Seine Gastfreundschaft war ohne Grenzen. Die Horte führte dort ein wahrhaftes Schlemmerleben. Dieser AXEL Erichson hat TUSK später bei seiner Emigration aufgenommen.“

Von einem seiner Enkel erfuhr ich noch einiges über den Bäckermeister. Ich möchte das hier kurz zusammenfassen, um so einem der vielen unbekannt Gebliebenen, denen wir

Fahrtengänger so viel an Hilfe und Gastfreundschaft verdanken, ein kleines Denkmal zu setzen. Axel Ericsson wurde 1880 geboren, war also zur Zeit der ersten Begegnung mit tusk ein gestandener Mann von 45 Jahren. Ein Familiengerücht sagt, dass er in seiner Jugend, über die man nicht viel weiß, zum Bahnhofsvorsteher ausgebildet wurde und diese Arbeit einige Jahre ausübte, aber nicht in Vänersborg. Anfang des 20. Jahrhunderts heiratet er eine Hanna Skoog aus Värmland. Das Paar bekam elf Kinder, von denen aber nur sechs das Erwachsenenalter erreichten. Nicht nur durch die hohe Kindersterblichkeit spiegelt die Familie Ericsson die damaligen Verhältnisse wider, sondern auch dadurch, dass zwei seiner Töchter das noch arme Schweden verließen und in die USA auswanderten. Axel lernte von seinem Vater dann noch das Bäckerhandwerk. Er eröffnete im Alter von nur 24 Jahren eine eigene Bäckerei und stand damit in Konkurrenz zu seinem Vater. 1937 überließ er die Bäckerei zweien seiner Söhne. Axel war ein geachteter Bürger seiner Stadt und übernahm mehrere Ehrenämter. Er liebte Poesie und las gerne die klassischen Werke schwedischer Dichter. Außerdem war er einer der ersten Automobilbesitzer in Vänersborg, wovon die Wandervogelgruppe profitierte, wie es in einem der Zeitungsartikel zum Ausdruck kommt. Er starb 1954 im Alter von 74 Jahren. Eine seiner Schwiegertöchter konnte ich noch durch ihren Sohn über die Besuche der deutschen Jugendgruppen befragen lassen. Sie erinnerte sich an sie und bestätigte die Großzügigkeit ihres Schwiegervaters ihnen gegenüber. Sie war der Meinung, dass sie

gekommen wären, um Schwedisch zu lernen. Im Juni ist sie 97-jährig gestorben.

Auch über die Familie Wulf konnte ich einiges in Erfahrung bringen. Direktor Wulf war ein erfolgreicher Ziegelfabrikant. Die Ziegelfabrik in Tenggrenstorp bei Vänersborg übernahm er 1924 und baute sie zur größten und modernsten in Skandinavien aus. Die Ziegelei war von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben, hier lag auch die Scheune, in der die Wandervogelgruppe 1925 logierte. Der zweitälteste Sohn von Direktor Wulf, Ivar, studierte Ziegeleiwesen in Deutschland und stieg mit in die Fabrik ein, während der älteste Sohn Kurt an einer deutschen Handelshochschule studierte und sich ein eigenes Geschäftsfeld rund ums Auto aufbaute. U. a. übernahm seine Firma kurz vor dem Zweiten Weltkrieg den General-Vertrieb der deutschen Firma Borgward für Schweden, bis Borgward 1961 in Konkurs ging. Später wurde von der Firma Wulf der erste Wohnwagen in Schweden entworfen und hergestellt. Die Ziegelfabrik brannte 1959 vollständig ab, heute befindet sich an ihrer Stelle ein äußerst unansehnliches Industriegebiet. Die Firma von Kurt Wulf wurde 1967 aufgelöst, da keiner seiner Söhne sie übernehmen wollte.

In seinem Buch „England wohin?“ (Nachlass E. Koebel, AdJB³) Burg Ludwigstein) schreibt tusk u. a. über seine

Emigration nach Schweden 1934 und äußert in diesem Zusammenhang seine Meinung über gewisse Söhne von Grafen und Großbürgern: „Die jungen Herren sprechen deutsch wie ihre Muttersprache



Direktor Wulf und Prinz Bertil

und verschlingen die Rassentraktate von drüben (wonach ein Deutscher, um ein guter Deutscher zu sein, wie ein Schwede, d. h. „nordisch“, aussehen muss). Ein Blick in den Spiegel überzeugt sie davon, dass sie sich zum „Nazisten“ ausgezeichnet eignen.“ Diese Beschreibung könnte auch auf Kurt Wulf zutreffen. Von diesem ist nicht nur bekannt, dass er ausgezeichnet deutsch sprach, sondern auch, dass er 1931 in der „Svenska Nationalsocialistiska Partiet“ Kassierer war, als Mitglied oder Sympathisant des „Nationalsocialistiska Blocket“ in der Zeitschrift „Vår Kamp“ (Unser Kampf),

14 tyska scouter eller Wandervögel ha de senaste dagarna gästat Vänersborg. De ha välvilligt beretts logi å Tenggrenstorp, där de å en rymlig och varm höskulle tillbringat några nätter. De fortsatte i morse med båt till Kinnekulle och därifrån till fots till Stockholm. De ha f. ö. promenerat hela vägen från Skåne.

Under vistelsen här ha de väldisciplinerade och sympatiska pojkarna blivit föremål för gästfrihet från flera håll. Så ha de inbjudits på kaffe och förfriskningar samt bilturer af bagaremästare Eriksson, supé av dir. Fernström å Strömsborg och flera måltider av direktör Wulf.

Västgöta Dals Tidning

14 deutsche Pfadfinder oder Wandervögel haben letztens Vänersborg besucht. Ihnen ist bereitwillig ein Unterkommen in Tenggrenstorp gestellt worden, wo sie in einem großen und warmen Heuschuber einige Nächte verbrachten. Heute morgen sind sie mit dem Schiff weiter nach Kinnekulle und wollen von dort zu Fuß nach Stockholm. Im übrigen sind sie schon zu Fuß den ganzen Weg von Schonen bis hierher gekommen. Während des Aufenthaltes wurden die wohldisziplinierten und sympathischen Jungen Gegenstand einer vielseitigen Gastfreundschaft. So waren sie zu Kaffee und Erfrischungen sowie Autoausflügen von Bäckermeister Eriksson, zu Abendessen bei Dir. Fernström auf Strömsborg und auch zu mehreren Mahlzeiten bei Direktor (~ Geschäftsführer) Wulf eingeladen.

En trupp tyska scouter har de senaste dagarna gästat Vänersborg med inkvarteringen förlagd till en lada å Tenggrenstorp. De 14 pojkarna stammade från skilda delar av tyska riket och befunno sig på en längre turistfärd genom vårt land. Truppen var utrustad med en ståtlig flagga i Tysklands gamla färger jämte ett flertal musikinstrument, som de under uppehållet i staden vid flera tillfällen och med stor framgång trakterade. Pojkarna sågo brunbrända och kända ut och hade redan hunnit bli mycket fästade vid Sverige och dess befolkning. En och annan rådbråkade svenska språket ganska bra.

Elfsborgs Läns Annonssblad

Ein Trupp deutscher Pfadfinder hat letztens Vänersborg besucht und war in einem Schuppen in Tenggrenstorp untergebracht. Die vierzehn Jungen stammten aus verschiedenen Gegenden des deutschen Reiches und befanden sich auf einer längeren Touristenreise durch unser Land. Der Trupp war mit einer eindrucksvollen Fahne in den alten Farben Deutschlands sowie mit einigen Musikinstrumenten ausgerüstet, die sie während des Aufenthaltes in der Stadt und bei verschiedenen Gelegenheiten mit großem Erfolg vorführten. Die Jungen sahen braungebrannt und verwegen (keck, schneidig) aus und fühlten sich schon sehr verbunden mit Schweden und dessen Bevölkerung. Der eine oder andere radebrechte recht gut die schwedische Sprache.

Heft 50, 1933 Weihnachts- und Neujahrsgrüße annoncierte und 1942 Mitglied der „Riksföreningen Sverige-Tyskland“ (zusammen mit seinem Vater) war. Diese Reichsvereinigung war laut Wikipedia ein nationalsozialistischer Verband. Vielleicht war es die rechtsnationale Einstellung der Familie Wulf, die deren Gastfreundschaft gegenüber der Wandervogelgruppe zumindest mit motivierte, trat diese doch anscheinend recht schneidig (so kann das Wort „käck“ auch übersetzt werden) mit ihrer „stattlichen“ Fahne in den Farben des Kaiserreiches auf. Auch tusk hegte noch bis in die 30er Jahre durchaus Sympathien für „völkisches“ Gedankengut (noch Anfang 1932 war er nicht sicher, ob er „die rote oder die schwarz-weiß-rote Fahne hissen werde“ – vgl. Fritz Schmidt: „Ein Mann zwischen zwei Welten“, 1997). Doch nach Gestapohaft und Flucht nach Schweden war er wohl endgültig von solchen Anschauungen geheilt, so dass man sich vorstellen kann, mit welcher Heftigkeit er Sympathieäußerungen für den Nationalsozialismus entgegengetreten sein mag, und das auch noch in dem Land, in dem er sich Schutz vor Verfolgung versprach. Man kann sich aber auch die Verwunderung seiner alten schwedischen Freunde vorstellen, als sie einem in ihren Augen weltanschaulich gänzlich gewandelten tusk begegneten. Wie weit das alles zu seiner Ausweisung aus Schweden geführt hat, lässt sich wohl kaum mehr feststellen.

Wenn es nun auch keine Zweifel mehr darüber geben kann, dass tusk schon 1925 in Schweden war, und auch einige

Begleitumstände seiner damaligen Fahrt erhellt werden konnten, so bleibt doch noch vieles im Dunkeln und Ungewissen. Es kann also noch weiter geforscht werden

Für ihre bereitwillige, einfühlsame Hilfe und wertvollen Hinweise möchte ich Clary Winberg, Archivarin im „Vänersborgs Museum“, Ingemar Lundvall, Archivar der Stadt Vänersborg, und Thomas Ericsson, Enkel von Axel Eriksson, danken.

- ¹⁾ Das Heft Puls 25 ist 2006 in der von Arno Klönne herausgegebenen Reihe „puls – Dokumentationsschrift der Jugendbewegung“ im Verlag der Jugendbewegung (früher Südmarkverlag) erschienen
- ²⁾ Walter Scherfs (tejo) „Schwedenfahrt“ und Eberhard Köbels (tusk) „Fahrtbericht 29“ sind als Band 9 bzw. Band 23 der Reihe „Piratenbücherei“ ebenfalls im Verlag der Jugendbewegung/ Südmarkverlag erschienen.
- ³⁾ Hierzu z. B. der Band: Fritz Schmidt (Hrsg.), tusk – Versuche über Eberhard Koebel, o. O. 1994 (Südmarkverlag/ Verlag der Jugendbewegung)
- ⁴⁾ Tusk war zu dieser Zeit bereits Mitglied und Gauführer der „alten“ Deutschen Freischar in Stuttgart und im Sommer 1927 mit einer Freischargruppe in Mittelschweden, danach bis Dezember des Jahres allein in Lappland unterwegs. Am 1. November 1929 gründete tusk dann noch innerhalb der Freischar die dj.1.11 (als autonome Jungenschaft) und wurde daraufhin 1930 aus der Deutschen Freischar ausgeschlossen.
- ⁵⁾ AdJB: Archiv der Deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein